

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

1.3.1827 (Nr. 60)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 60.

Donnerstag, den 1. März

1827.

Baden. (Ausg. aus dem großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatt vom 27. Febr.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes. — Dienstaechrichten.

## Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 27. Jan., Nr. V, enthält:

I. Eine höchstlandesherrliche Verordnung, wornach zu Beseitigung des ungleichen Verfahrens sowohl hinsichtlich der Zuweisung der durch die Feuer-Vor- und Nachschau veranlaßten Kosten, als auch hinsichtlich des Bezugs der wegen Nichtbeachtung der Vorschriften zu Verhütung der Feuergefahr angelegten Strafen, unter Aufhebung aller frühern Verordnungen u. Observanzen, 1) die Kosten der Feuer-Vor- und Nachschau aus den betreffenden Gemeindegassen zu bestreiten sind; 2) dagegen die, wegen Nichtbeachtung der Haus-Feuerordnung, oder aber der von der Feuerschau ertheilten Vorschriften, angelegten Strafen ebenfalls in die Gemeindegassen fallen; 3) diejenigen Strafen aber, welche von den Kreisdirektoren oder von den Ober- und Untern gegen diejenigen verhängt werden, welchen die Feuerschau, die Aufsicht über die Feuer-Geräthschaften, und die Beforgung der Feuerlösch-Anstalten obliegt, und die ihre Schuldigkeiten nicht gethan haben, der Amtskasse zuzuweisen sind.

II. Eine Bekanntmachung des Justizministeriums, betreffend die Entschädigung der Standes- und Grundherren für entzogene lehenbare Gefälle durch Rentenscheine, insbesondere die Allokation und resp. Verliegenschaftung der nicht auf Rentenscheine inscribirt werdenden Ueberschüsse unter 100 fl.

III. Folgende Bekanntmachung, die Holz-Exportation aus den Rheininseln längs der französischen Gränze betreffend:

In Folge höchster Staatsministerial-Resolution ist mit der kön. franz. Regierung die Uebereinkunft getroffen worden, daß die badischen Gemeinden, welche Rheininseln jenseits des Thalweges besitzen, das darauf gefällte Holz zollfrei nach Baden, und die französischen Gemeinden, welche Rheininseln diesseits des Thales besitzen, das darauf gefällte Holz zollfrei nach Frankreich ausführen dürfen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und die großherzogliche Steuerdirektion mit dem weitem Vollzug beauftragt.

Karlsruhe, den 13. Febr. 1827.

Finanzministerium.

v. Böckh.

Vdt. W. Mäler.

IV. Folgende Ehren-Auszeichnung:

Seine Königliche Hoheit haben Sich gnä-

digst bewogen gefunden, dem Lehrer Fay an der Normal-Schule in Freiburg, als Zeichen der höchsten Zufriedenheit mit seinen geleisteten vieljährigen guten Diensten, die kleine goldene Verdienst-Medaille mit Dohr und Band zu verwilligen.

V. Die Straferkenntnisse gegen den Joseph Frowin Vogel, gewesenen Domainenverwalter und Obereinnehmer zu Ehingen, und den Jakob Kopp, gewesenen Revierförster zu Heiligenzell, wegen Dienst-Veruntreuungen.

— Da die genaue Kenntniß des in Nr. 56 unsrer Zeitung erwähnten und im Auszug mitgetheilten Staatsvertrags mit der schweizerischen Eidgenossenschaft für den Handelsstand sowohl als für andre Staatsbürger von besonderem Interesse seyn wird, so theilen wir denselben, als Beilage des heutigen Blattes, seinem vollständigen Inhalte nach, wie er im großherzogl. Regierungsblatt erschienen ist, mit.

## Frankreich.

Paris, den 27. Febr. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 45, 40, 35 Cent. — 3prozent. Konsol. 69 Fr. 25, 20, 15, 5 Cent.

Paris, den 24. Febr. Heute reist Lord Granville, Botschafter Englands am Hofe der Tuilerien, nach London ab. Er nimmt seine Gemahlin mit, läßt aber seine Kinder und Alles was zu seinem Hause gehört, in Paris zurück. Das Gerücht, wornach er zum General-Gouverneur von Ostindien bestimmt wäre, scheint ganz grundlos zu seyn. Auch glaubt man ganz gewiß, daß er noch vor Ende des Märzmonats wieder nach Paris kommen werde.

— Der H. Ritter von Cologna, Groß-Rabbiner und Präsident des Zentral-Konsistoriums, dessen vorgerücktes Alter ein milderer Klima erforderte, ist so eben nach Triest abgereist, wo er das Ober-Rabbineramt versehen wird.

— Das Zuchtpolizei-Gericht hat am 24. den H. Maria Armand de Guéry de Maubrenil, weil er am 20. Januar dieses Jahres dem Fürsten von Talleyrand mit Vorbedacht einen Schlag in's Gesicht versetzt hatte, zu fünfjährigem Gefängniß und in eine Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt. Nach Ablauf seiner Gefangenschaft soll er 10 Jahre lang unter der Aufsicht der Hohen Polizei stehen, und 3000 Fr. Bürgschaft erlegen.

— Auf dem Theater français wird jetzt eine Tragödie

von Mely Janin: Ludwig XI., mit außerordentlichem Beifalle gegeben.

— Von 1821 bis 1826 sind in Frankreich 45 sogenannte englische Hammerwerke gegründet worden, worin man das Eisen mittelst Steinkohlen und der Plattmühle bearbeitet. Ein und dreißig sind schon in Thätigkeit, die im J. 1825 442,000 metrische Zentner geschmiedetes Eisen gaben, statt 49,000 Zentnern, welche Quantität vorher diejenigen Eisenhämmer geliefert, wo man sich der Holzkohlen bedient hatte.

— Die Eisenbahn von St. Etienne nach Lyon ist vollendet und wird sehr gerühmt.

— Briefe aus Madrid melden, daß die antikonsstitutionellen Portugiesen, welche sich wieder nach Galicien flüchteten, entwaffnet und in das Innere Spaniens geschickt wurden.

#### Großbritannien.

London, den 22. Febr. Das heutige Bulletin der Ärzte über das Befinden des Lord Liverpool ist sehr befriedigend; Se. Herrl. hat eine gute Nacht gehabt.

(Courier.)

— Die Nachrichten über das Befinden des Hrn. Canning sind fortwährend immer günstiger. Er wird ganz gewiß der Sitzung der Kammer der Gemeinen am 26. d. M. beiwohnen. — H. Huskisson ist noch immer krank.

(Globe and Traveller.)

— William Milford, Verfasser einer sehr geschätzten Geschichte Griechenlands, Bruder des Lord Redesdale, ist so eben gestorben.

— Man hat am 21. die Gültigkeit des Testaments des H. Rundell, gewesenen Juwelenshändlers zu London, konstatiert. Die Stempelposten beliefen sich auf 15,000 Pf. Sterl. (165,000 fl.). Sein hinterlassenes Mobiliar-Eigenthum, das 1,200,000 Pf. St. (zwischen 13 und 14 Millionen Gulden) werth ist, wurde unter seine Neffen und Nichten vertheilt. Der Haupterbe ist H. Neale, wohnhaft in der Norfolk-Straße, der 400,000 Pf. St. erhalten hat.

— Die englischen Zeitungen enthalten folgenden sehr interessanten Kriminalfall: Vor einigen Tagen wurde hier ein junges schönes Mädchen, Miß Sarah, vor Gericht gestellt, die angeklagt war, einen Mordversuch auf ihren Geliebten gemacht zu haben, der ein reicher Steinkohlenhändler aus der City Namens Randall ist. Dieser, der Kläger, gab an, daß er im letzten Frühjahr Miß Sarah auf einem Spaziergang kennen gelernt und sie bis an ihre Wohnung begleitet habe. Die Bekanntschaft setzte sich fort, und verwandelte sich nach und nach in ein ganz vertrautes Verhältniß. Der Verehrer der schönen Miß miethte ihr eine Wohnung in der Nähe des Theaters Koburg, wo sie Figurantin war. Diese Verbindung hatte sechs Monate unter gegenseitiger Zuneigung bestanden, als Hr. Randall, dem sich eine vortheilhafte Gelegenheit zur Verheirathung bot, diese benutzen wollte, und daher sein Verhältniß mit der liebenswürdigen Schauspielerin aufgab, indem er sie hinlänglich durch reiche Geschenke dafür zu entschädigen

glaubte. Doch Miß Sarah hatte eine heftige Leidenschaft für ihren Geliebten empfunden, die sich jetzt, da ihre Bitten und Thränen nichts fruchteten, in einen eben so heftigen Haß verwandelte. Sie wurde förmlich seine Verfolgerin, und ließ nicht ab ihn durch ihre Gegenwart zu quälen. Mittwoch Abends, da es schon dunkel geworden war, hatte sich Miß Sarah zweimal auf der Straße dem Sir Randall genähert, und durch eine verdächtige Bewegung mit der Hand in ihren Muff (eine in London wieder aufgekommene Mode) seinen Argwohn rege gemacht. Er suchte daher von ihr loszukommen, was ihm auch gelang. Doch als er nach einiger Zeit um die Ecke einer Straße biegt, steht Miß Sarah plötzlich vor ihm, und hält ihm mit den Worten: "Verfährer und Verräther, nimm deinen Lohn", ein Pistol mit ten vor's Gesicht. Erschrocken springt Sir Randall zurück, und das leidenschaftliche Mädchen drückt ab. Jedoch das Pulver blizte auf der Pfanne ab, und Randall, der niedergefallen war, rief um Hülf. Auf sein Geschrei wurde die Unglückliche durch einige Soldaten festgenommen; man fand das Pistol, das sie gebraucht hatte, zu ihren Füßen liegen, in ihrem Muff ein zweites geladenes; sie selbst war im Zustande einer augenblicklichen Bewußtlosigkeit. — Vor Gericht erschien sie auf's tiefste gebeugt, weniger durch die Gefahr, die sie jetzt bedroht, als durch die Undankbarkeit und Untreue ihres Geliebten; sie hat nicht den kleinsten Umstand ihrer That geläugnet. — Bei der nächsten Sitzung der Geschwornen wird ihr Urtheil gesprochen werden.

#### Niederlande.

Der Rath der Akademie der schönen Künste zu Amsterdam hat bekannt gemacht, daß die Bewerbung um den von Sr. Maj. ausgesetzten großen Preis dieses Jahr der Architektur eröffnet sey. Dieser Preis besteht in einer Pension von 1200 fl. auf 4 Jahre, um denjenigen, der den Preis davongetragen, in Stand zu setzen, in fremden Ländern, und zwar wenigstens 3 Jahre in Italien zu verweilen.

#### Deßreich.

Wien, den 22. Febr. Metalliques 88 $\frac{3}{4}$ ; Bankaktien 1067.

— Am 18. d. erfolgte die Beerdigung des unglücklichen Abbe Plank. Seine Schüler hatten mit eigenen Händen sein Grab gegraben, und geleiteten seine von vielen Dolchstichen durchbohrte Leiche zu ihrer Ruhesätte. Allgemeines tiefes Bedauern des zahlreich versammelten Volks folgte dem ehrwürdigen Greis in's Grab. Sein Mörder, der sich zwar Graf nannte, ist nur Ritter von Jarosjinsky, allein aus einer sehr angesehenen Familie.

— In Wien stand der Reaumur'sche Thermometer am 17. Febr. um 8 Uhr Morgens — 9,3, und am 18. Febr. um dieselbe Stunde — 10,5; am 19. Febr. — 10,5.

— Am 1. März d. J., Vormittags um 10 Uhr, wird die siebente Verloosung des Anlehens vom Jahr 1820, von 20 Mill. 800,000 Guld. R. M., vorgenommen werden.

## P o r t u g a l.

Lissabon, den 10. Febr. Die Zeitungen sind mit Nachrichten aus den nördlichen Provinzen angefüllt, wo die Insurgenten geschlagen wurden. Sie haben 500 Mann todt auf dem Schlachtfeld gelassen; die Truppen der Regentenschaft verloren 200 Mann. Die Zwietracht ist unter den erstern, deren Soldaten schon auf ihre Offiziere Feuer gaben, sehr groß. Man bemächtigte sich einer Korrespondenz, welche mehrere Personen von hier kompromittirt; auch ließen die Insurgenten 180 Gefangene, worunter 4 Offiziere, und 2 Kanonen in den Händen der Konstitutionellen.

400 Mann Infanterie und 100 Mann Reiterei, die zu Biarna waren, und bei dem Einfall des Markis von Chaves in die Provinz Minho sich für ihn erklärt hatten, haben so eben (mit Ausnahme von 50 Reitern, welche die Flucht ergriffen) ihre Waffen abgegeben und Don Pedro von neuem anerkannt.

— Der Vorschlag des Grafen von Lapa, den Kaiser Don Pedro zu bitten, die Portugiesen in möglichster Bälde der Anwesenheit ihrer geliebten Königin Dona Maria genießen zu lassen, ist bekanntlich in der Pairskammer durchgegangen (S. Nr. 51); die Deputirtenkammer aber hat ihn verworfen. Das von der Kammer genehmigte Gutachten der Kommission lautet also:

„Da Se. M. Don Pedro IV. in seiner allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 2. Mai 1826, die seine Abdankungs-Urkunde enthält, ausdrücklich die Bedingungen wissen ließ, die vorläufig müssen erfüllt werden, ehe J. allergetreueste Maj. die Königin Maria II. das Kaiserreich Brasilien verläßt, so wäre jeder in diesem Betreff von der Kammer gemachte Schritt unzeitig. Die Kammer muß ein volles, gänzlich Vertrauen in die hohe und vorsichtige Weisheit des großmüthigen Pedro IV. haben, höchstwelscher schon die für das Glück der portugiesischen Nation kräftigsten Maßregeln wählen und brauchen wird.“

## R u ß l a n d.

Die in den letzten Jahren Kaiser Alexanders begonnenen Bauten in Petersburg, die so sehr zur Verschönerung dieser Residenz beitragen werden, schreiten unter der gegenwärtigen Regierung mit Eifer und ganz nach dem ursprünglich für sie festgesetzten Plane fort. Der Bau der neuen Isaaks-Kirche, der einen mehrjährigen Stillstand erleiden mußte, wird jetzt unter Leitung einer eignen Komitât mit der regesten Thätigkeit fortgesetzt, und die Arbeiten dauern selbst während dieser strengen Jahreszeit fort. Dasselbe ist auch der Fall mit dem wahrhaft kolossalen Gebäude des eigenen Generalstabes Sr. kaiserlichen Majestät, das sich in einem prächtigen Halbbogen vom Schloßplatz des kaiserlichen Winterpalastes durch die Million bis zum Moika-Kanal hinabzieht, und wahrscheinlich im nächsten Sommer ganz beendigt seyn wird. Die seit dem Sommer 1825 unternommenen neuen Börsenbauten auf der Wilhelms-Insel, zur Sicherung des kaufmännischen Eigenthums gegen künftige Ueberschwemmungen, sind

jetzt schon beträchtlich vorgeschritten. Das aus zwei Stockwerken bestehende neue große Packhaus ist von innen und außen völlig beendigt. Auch ein anderes großes Nebengebäude, gegenüber den Leuchttürmen, zur künftigen Aufstellung für die einheimischen Fabrik-Erzeugnisse bestimmt, ist unter Dach, und erwartet nächstens seine Vollendung. Wird die Nordseite unsers Börsenplatzes an der kleinen Newa nach dem Plan, wie jetzt ihre Südseite an der großen Newa, ausgeführt werden, so wird die Wilhelms-Insel (Wassily-Dstrow) von ihrer Ostseite künftig ein eben so imposantes als reizendes Panorama gewähren. Der zwischen dem Zwölfskollegien-Gebäude und der Börse vor dem neuen Gebäude der Akademie befindliche freie Platz wird an symmetrischer Regelmäßigkeit außerordentlich gewinnen, und einer der schönsten Plätze in den europäischen Hauptstädten werden.

Aus Odessa schreibt man unter'm 24. Januar: „Wir genießen hier einer so schönen Witterung, daß die Schifffahrt ungestört fort dauert. Die Schiffe machen die Fahrt von hier nach Konstantinopel innerhalb drei Tagen.“

## S p a n i e n.

Madrid, den 15. Februar. Das königliche Dekret, das die Aushebung von 24,000 Mann für die Rekrutierung der Armee besteht, ist in der heutigen Zeitung erschienen. Diese Aushebung soll durchs Losen, in den durch die bestehenden Ordonnanzen vorgeschriebenen Formen, statt finden. Nur ist die Dauer der Dienstzeit, welche jene Ordonnanzen auf 8 Jahre festsetzen, diesmal auf sechs Jahre beschränkt. In Folge dieser Modifikation können die Adlichen, welche das Vorrecht hatten, sich von der Militär-Rekrutierung für eine Summe von 20,000 Realen (2300 fl.) loszukaufen, diesmal es thun, indem sie nur 15,000 Realen bezahlen. Die erstgeborenen Söhne bürgerlicher Aeltern haben, um die nämliche Günst zu erhalten, 6000 Realen zu erlegen, und überdieß einen Ersatzmann zu stellen, eine Mildernng, die man, in der Absicht die Wissenschaften zu beschützen, auch auf die Studenten der Universitäten, Seminarien und Kollegien ausgedehnt hat.

## A m e r i k a.

(Brasilien.)

Rio Janeiro, den 12. Sept. 1826.

## P r o k l a m a t i o n.

„Einwohner von Rio! Es fällt mir schwer, Mich zum zweitenmal von euch auf einige Zeit zu trennen; allein die Nothwendigkeit die Nazionelehre zu behaupten, dem Kriege im Süden ein Ziel zu setzen, die Einwohner jener Provinzen persönlich anzufeuern, an einem so nothwendigen Kampfe Theil zu nehmen, und der Wunsch, mit Meinen eigenen Augen die Bedürfnisse Meiner Armee zu sehen, drängen Mich, und drängen Mich sehr stark, auf der Stelle nach den südlichen Provinzen abzureisen.“

„Ich lasse die Kaiserin, Meine vielgeliebte Gemahlin, Meinen theuren Sohn und alle Meine lieben Echter bei euch zurück. Mit Mir will Ich nichts nehmen,

als eure Begeisterung und Liebe. Ich will euch nichts befehlen, und begnüge mich, die wahrhaft brasilianische Jugend zu ermahnen, die Waffen zu ergreifen, um das Vaterland und den Thron zu verteidigen.

Und sollten nicht alle Brasilianer in der eigenen Brust sich jetzt aufgefördert fühlen, ihre Vaterlandsliebe zu zeigen! . . . Besser ist es, daß Brasilien aus der Reihe der Staaten verschwinde, als daß es den Ruhm verliere, den es erwarb, indem es seine Unabhängigkeit und die Integrität seines Gebietes zu verteidigen wußte. Kurz gesagt, Ich spreche nicht allein zu den Einwohnern von Rio, Ich spreche zu allen Brasilianern: Brasilianer! seyd Brasilianer, und die ganze Welt wird euch in Ehren halten.

Der Kaiser.

### Verschiedenes.

Am 18. Febr., dem Tag, an welchem in Süddeutschland die Kälte auf 23 bis 24 Grad stieg, stand das Thermometer zu Brüssel nur auf 11, und zu Paris nur auf 9 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 27. Februar, Nr. V, enthält folgende

#### Militär-Dienstaachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: den 1. Januar d. J. dem Oberst Brückner, im Infanterie-Regiment Markgraf Leopold, dem Oberstlieutenant v. Gayling, im Dragoner-Regiment v. Seusau, und dem Major v. Holte, in der Leibgrenadiergarde, das Kommandeurkreuz vom Zähringer Löwen-Orden zu verleihen;

den 6. Jan. von denen, während des Feldzugs von 1814 von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland dem Armeekorps für Individuen, welche gedachten Feldzug mitgemacht haben, als erblich erteilten St. Georgenkreuzen die Dekoration des verstorbenen vormaligen Grenadiers Brecht dem Feldwebel Daniel Deger, von der Leibgrenadiergarde, zuzuerkennen;

den 25. Jan. dem Premierlieutenant und Adjutanten v. Röder, in der General-Adjutantur, die höchste Erlaubniß zu erteilen, den ihm von Sr. Majestät dem König von Preussen verliehenen St. Johannerorden annehmen und tragen zu dürfen.

#### Zivil-Dienstaachrichten.

Seine Königliche Hoheit haben unter dem 25. Januar d. J. gnädigst geruht, den Hofgerichtsrath Heinrich Christian Saur, zu Meersburg, in gleicher Eigenschaft nach Mannheim zu versetzen.

Hochstdieselben haben sich gnädigst bewogen gefunden, die Attachés bei den großherzoglichen Gesandtschaften in Wien und in Frankfurt, Freiherrn v. Unde-

law Birseck und Freiherrn Müdt v. Collenberg, Johann den Ministerial-Praktikanten v. Kettner zu Legationssekretärs zu ernennen; — den Ministerialsekretär Römer in den Ruhestand zu versetzen, an dessen Stelle aber den bisherigen Hofgerichtsrath Hägelin, in Freiburg, zum Sekretär bei dem Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, und dem bei eben diesem Ministerium angestellten Kanzlisten Mittel den Charakter als Kanzleisekretär zu ertheilen.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

27. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,0 L.	-0,2 G.	62 G.	NW.
M. 8	27 Z. 9,7 P.	+6,0 G.	52 G.	W.
N. 10	27 Z. 10,7 L.	+4,0 G.	65 G.	W.

Weinake ganz bewölkt, es trübt sich mehr, und thaut förmlich auf, Nachmittags und Nachts meistens Regen.

### Todes-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr starb die verwittbte Staatsrathin Meier, geb. Steinheil, im 74. Jahre ihres Alters, nach vielen Leiden, die sie mit christlicher Ergebung ertrug, und nach einem Leben, das ein seltenes Beispiel ungeschminkter Frömmigkeit, liebevoller Sanftmuth und stiller Wohlthätigkeit darbot. Wir bitten um stille Theilnahme, und um ein freundliches Andenken an die edle Verbliebene, die nun in höhern Regionen den Lohn ihrer Tugend erndtet.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1827.

Im Namen der sämtlichen Hinterbliebenen:  
Staatsrath Reinhard.  
General-Stabschirurg Dr. Meier.  
Regierungsrath v. Preuschen, geb.  
Steinheil.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein neuer Landauer Stadt- und Reisewagen und eine Droschke sind billigen Preises zu verkaufen; wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Da zu der unlängst stattgefundenen Versteigerung des vormaligen — an der Ecke der neuen Adler- und Zähringer-Straße gelegenen — Postgebäudes ein Nachgebot gemacht worden ist, so soll dieses Gebäude zum drittenmal, unter Ratifikations-Vorbehalt, auf Steigerung gesetzt, und solches wieder auf dem hiesigen Rathhause am

Mittwoch, den 7 März d. J., um 3 Uhr Nachmittags, vorgenommen werden.

Die Verkaufsbedingungen und der Plan des Hauses können auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1827

Großherzogliche Oberpostdirektion.

Fhr. v. Fahnenberg.

Vdt. G. B.